

Gesammelte Artikeltexte des Kurier für Niederbayern, Ausgabe vom 1916-12-11. Unterstützt durch den Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Herausgeber: Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau (2016). Veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.

Kurier für Niederbayern: Landshuter Tag- und Anzeigenblatt; unabhängige Tageszeitung für Heimat und Volk. Altbayerische Verlagsanstalt Vereinigte Dr. Mühlendorf, Betrieb Landshut. 69. Jahrgang Nr. 336, 1916-12-11.

Die gescannten Zeitungsbände wurden von der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt. (<https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=644150540&db=100>)

Die Zeitungsdoppelseiten wurden mit 300dpi und einer Farbtiefe von 24 Bit gescannt, die resultierende TIFF-Datei binarisiert und als Input für die OCR-Software verwendet. Überschriften, Artikeltexte und Seitenumbrüche wurden kodiert, Absatzumbrüche und Spaltenumbrüche wurden nicht kodiert. Artikelüberschriften wurden korrekturgelesen, Artikeltexte als OCR-Rohausgabe belassen.

Das Vorhaben 'Digitalisierung historischer Zeitungen', in dessen Rahmen diese Daten generiert wurden, ist Teil des Projektes 'Deutsch-tschechisches Digital Humanities Labor zur grenzübergreifenden historischen Forschung' (<http://www.phil.uni-passau.de/dh/forschung/deutsch-tschechisches-digital-humanities-labor/>) der Universität Passau und der Südböhmischen Universität Budweis (CZ)

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 336 — 11. Dezember 1916

Griechenlands Erwachen.

Literarisches. Täs freie Wort. Frankfurter Halbmonats schrift für Fortschritt auf allen Gebieten deSi geistigen Lebens. Herausgegeben von Wax Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frank furt a. M. Neuer Frankfurter Verlag G. m. b. H. Preis vierteljährlich 2 Mark. Ter Ver lag gibt auf Wunschi Probehefte gratis ab. Der "Banmeister", Monatshefte für Architek tur und Baupraxis, (Verlagsbuchbehandlung Georg D. W. Callwey). Das Heft ist zum Preise von Mark 3.— durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Schnelle Fortschritte in Rumänien. — Die Bulgaren sind von Tutrakan bis Cernavoda über die Donau gegangen. — Gewaltige Verluste der Rumänen an Menschen und Material. U-Deutschland zurückgekehrt. — Erhöhte Tätigkeit unserer U-Boote: täglich 10 Schiffe.

Und dies muß geschehen, davon hüt uns vov allem der Kabinettswechsel in England den deutlichsten Beweis gegeben. England gibt sich' sticht besiegt, bis es ant Boden liegt. Diese Ajrbeit aber müssen unsere U-Boote leisten und wir haben das felsenhaste Vertrauen, daß sie Hieselbe ebenso bewältigen werden, tote Hindenburgs Genie die Heere der Entente auf dem Kontinent Stück für Stück zerschmettert. Allerdings kommt jetzt wieder einmal dieMeldung, daß auf allen Banntoareschttffen ameri kanische Schutzengel mitgenommen werden sol len. Wenn dies der Fall ist, so haben eben diese Amerikaner selbst die Folgen ihres Tuns zu tragen und wenn auch Herr Wilson, der englische Schutzpatron, noch so sehr mit der geballten Faust nach Europa droht. Wir ha ben das

Fürchten, gottlob, jetzt endlich' verlernt. Einen heimtückischen Angriff versuchte der englische Passagierdampser "Caledonia" imMittelmeer aus eines unserer Unterseeboote, doch blieb dieses Sieger und der Kommandant des» verräterischen Schiffes wurde gefangen genom men^ hoffentlich' wird das deutsche Kriegsge richt, das für solche Taten keine Ehrenme daillen zu verteilen hat, mit voller Strenge gegen diesen Korsen walten, denn unsere UBootsfahrer haben ein Anrecht darauf, daß ihnen ihr ohnedies schon beschwerliches u. durch! tausenderlei Rücksichten beengter Dienst, mög lichst erleichtert wird. Im Westen wurden bei Transloy und l GneUdeconrt feindliche Angriffe abgewiesen. In der Champagne warfen die Unsern die Franzosen aus einer Sappe hinaus. Im Osten griffen mehrere russische Kompagnien am Naroczsee vergeblich an. In den Karpathen griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna-Watra mit star ken Kräften an, wurden jedoch abgewiesen. Eine Höhe südlich des Trotofultales konnten die Russen mit schweren Verlusten erkaufen. . In Rumänien sind die Divisionen, die _bon den Pässen herabgeworfen waren und sich ins Landinnere zurückziehen wollten, vollfwiOiy aufgerieben worden. An der Donau weichen die Russen und Rumänen vor der nachdrängenden Donauarmee Mackensens rasch zurück. Nun sind in ihrem Rücken bulga rische Truppen zwischen Cernawoda und Silistrta über die Donau gegangen, die ihren Rückzug wohl in regellose Flucht verwandeln dürfte, falls sie sich überhaupt noch zu ret ten vermögen. Die rumänischen Verluste vom 1. bis 8. Dezember betragen 70000 Gefangene, 184 Geschütze und 120 Maschinengewehre. Daß, nach solchen Verlusten die rumänische

Armee sich in Auflösung befindet, ist selbstverständlich und hieran kann auch die anscheinend nicht bedeu tende Hilssarmee der Russen nichts ändern, die nur mit in die Auslösung hineingezogen werden. Die russische Oberleitung, die jetzt das Kommando in Rumänien führt, hat nach einer Meldung des Zürcher Tagesanz. die Rücknahme der gesamten Streitkräfte in die Linie Oitozpaß —Foczani—Galatz angeordnet, um auf dieser stark verkürzten Front eine neue Verteidig ungslinie einzurichten und wenigstens' einen Einbruch, in die Moldau und eine Umfassung der ostsiebenbürgischen Front zu verhindern. Dies bedeutet ein Ausgeben der ganzenWalachei in ihrem vollen Umfange und damit mehr als der Hälfte Rumäniens. Man hätte eigentliche noch mit einem stärkeren Widerstand vor dieser Linie rechnen können, besonders wenn rechtzeitig russische Ersatzkräfte herangezogen worden wären. Daß dies nicht derFall zu sein scheint, beweist am deutlichsten, daß Rußland an Rumänien gar nichts liegt, daß es lediglich, bestrebt ist, seine eigene' , an die -Moldau stoßende Grenze vor einer Bedrohung zu sichern. Rumänien mag zugrunde gehen, wenn nur Beßarabien gerettet ist. Ob dies aber gelingen wird, das läßt sich nichfi voraus sagen, denn Hindenburg pflegt seirne Pläne nicht vorher in die Welt zu posaunevn. In Mazedonien wiesen deuffche und bul garische Truppen feindliche Vorstöße: bei Monastir und im Cernabogen und am 'Tahinosee zurück. ; , Griechenland ist erwacht und st'tellt nun mehr der Entente seine Bedingungem. Freie Hand in Altgriechenland, Rückgabe arllerBahnhlinien bis Parissa, Freigabe aller Telegra phen- und Telephvnlينien und Räumung des Gebietes südlich von Larissa

durch, die Enthn tetru PpM, Grieche^ANd^g)nnt feine^ausherrrechte gegen nie ungebetenen «Gäste zu gebrauchen und es dürfte ihm auch) der Wille nicht fehlen, seine Forderungen mit Nachdruck zu vertreten. Damit ist allerdings! die Lage der Sarrailschen Armee eine sehr prekäre geworden und ihre Tätigkeit auf dem Balkan, die ja nach der Niederlage Rumäniens ohne dies überflüssig geworden ist, dürfte jetzt bald beendet sein, freiwillig oder unfreiwillig. "U-Deutschland" ist wieder dort Bremen angekommen. Es haben daher auch diesmal die Feinde vergeblich alle Anstrengungen gemacht, Kapitän König und seinen wackeren Leuten den Weg zur Heimat zu verlegen. Unsere flandrischen Seestreitkräfte haben neuerdings einen Vorstoß in den Kanal unternehmen und dabei englische Zuspähen beschlagnahmt. Von der englischen Motte war auch diesmal nichts zu sehen. Unsere U-Boote fallen den Engländern böse auf die Nerven. Die Daily Mail konstatiert, daß unsere Unterseeboote jetzt durchschnittlich täglich 10 Schiffe versenken. Sie schreibt am Schlusse: "Die Unterseebootsgefahr bedroht die wahren Wurzeln unseres nationalen Lebens und muß überwunden werden, oder sie kann uns überwinden". Diese englische Stimme dürfte auch den wernigen Gegnern des U-Bootskrieges bei uns < endlich die Augen öffnen, denn deutlicher kann es bei uns nicht ausgesprochen werden, wie wir Englands Macht zu brechen vermögen, als es die englische Tally Mail getan hat. England ist aber unser grimmigster Feind. Wir begrüßen daher die frisch-fröhliche Arbeit unserer U-Bootskommandanten und ihrer tapseren Leute, die allein den

Hebel zu führen vermögen, der Englands Wacht aus den Angeln heben kann.

russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an. Krönt des General-Obersten Erz. Herzog Joseph. Zwischen Kirlibaba und Bistritzal setzte der Russe gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna Watra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkaufte. Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Tortosultales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringe örtliche Erfolge. Balkankriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Der linke Flügel der 9. Armee hütet die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nordöstlich von Sinaja sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben, mehrere tausend Mann» wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet. Vor dem rechten Flügel und vor der rasch vordringenden Donanarmee ist der Feind in vollem Rückzug. Seit dem 1. Dezember hat der Ruinjäger an die treiben Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab über 70000 Mann, 184 Geschütze» 120 Maschinengewehre verloren. Die hohe Zahl läßt einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verlust an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis steht. Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar. Mazedonische Front. Auf den Höhenstellungen nördlich von Monashir und nordöstlich von Paralov lag starkes Artilleriefeuer,

dem leicht abgewiesene Angriffe im Cernabogen folgten. Oestlich des oberen Tahinos-Sees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück. Ter 1. Generalquartiermeister Ludendorfs. * WTB. Berlin, 9. Dezember. Amtlicher Abendbericht: Im Westen und Osten nichts Wesentliches. Im Rumänien vollzieht sich die Verfolgung plangemäß. Im Cernabogen haben sich nach Artilleriekampf feindliche Angriffe entwickelt, die noch im Gange sind. * WTB. Berlin, den 10. Dezember f— (Großes Hauptquartier.) Aestlicher Kriegsschauplatz«. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern«. Im Sommegebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu. ' Nachts östlich von Gueudecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben. Arouit des deutsche« Kronprinzen. In der Champagne, südlich von Ripont, warfen unsere Stoßtrupps die Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus. In den Vogesen, westlich von Markirch, holten, ohne eigene Verluste, nassauische Landwehrleute mehrere Jäger und 1 Minenwerfer aus den französischen Gräben. westlicher Kriegsschauplatz. Krönt »es Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine Ereignisse von Bedeutung. Heeresfront des Generalobersten« Erzherzog Joseph. Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna-Watra an, ohne einen Erfolg zu haben. f Südlich des Tortosultales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einsatzes starker Kräfte nicht, seitlich der Einbruchstelle Boden zu gewinnen. i «alka «kriegssch««platz. Heeresfront des Generalfeldmarschall» von

Mackensen« Me Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei. Zwischen Cernavoda und Shliftria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt. In der Dobrudscha geringe Gesetzmäßigkeit. ~ ' Mazedonische Front. Nördlich von Monastir und im Cernabogen führten gestern die Entente-Truppen wie der einen starken Entlastungsstötz. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen. Ter 1. Generalquartiermeister Ludendorff. * r WTB. Berlin, 10. Dezember. Amtlicher Abendbericht: ' 1 Nördlich der Somme zeitweilig starker Artilleriekampf. I i i !! In der großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte. Ein erneuter starker Angriff der Entente-Truppen im Cernabogen ist blutig abgeschlagen. I . Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert. Der stellvertretende Chef der Generalstabs« v. Hoefler, Feldmarschalleutnant. -* WTB. Wien, 10. Dezember. Mittagskortlich wird verlautbart: westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Silistra und Cernavoda gewannen Bulgaren das linke Donauufer. Östlich von Bukarest und Ploesti gewinnt unsere Verfolgung Raum. Me Truppen des Generals von Arschlugen im Grenzraum westlich und nordwestlich von Oena heftige russische Angriffe ab. Nur südwestlich von Sul la gelang es dem Feinde, uns eine Höhe zu entreißen. ; r . Im Bereiche der Armee des Generalobersten von Koeveß richtete der Gegner mehrere erbitterte Angriffe gegen die seit Wochen heißumstrittenen Stellungen westlich von Fundul—Moldova. Me bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück. Weiter nördlich nichts von Belang. Italienischer Kriegsschauplatz. Und !

Südöstlicher Kriegsschauplatz Unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabs« v. Hoefler, Feldmarschalleutnant. Serbischer Bericht. Sofia, 9. Dezember. Amtlicher Heeresbericht: ' (; Mazedonische Front: In der Gegend von Mtolia heftiges feindliches Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten. Östlich der Cerna und in der Gegend von Moglena nichts von Bedeutung. Zu beiden Seiten des Wardar schwache Artillerietätigkeit. An der Belasicafront Patrouillengefechte. An der Struma Heftige aber wirkungslose Beschießung von 'Seiten des Feindes. Am Nordrande des Tachinosees scheiterte ein englischer Vorstoß gegen Tschiflik Tewsik unter unserem Feuer vor unseren Stellungen. Der Gegner ließ zahlreiche Gewehre und anderes Kriegsmaterial zurück. Rumänische Front: In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit. An der Donau begannen die feindlichen Truppen, die das linke Donauufer zwischen Tutrakan und Cernavoda besetzt gehalten hätten, sich nach Nordosten zurückzuziehen. Unsere Truppen, die die Donau bei Tutrakan übersetzt hatten, haben die Stadt Oltenitza genommen, die vom Feinde geplündert war. Weitere Truppen haben die Donau bei Silistria überschritten. Die Russen haben die Stadt Kalaresh und die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt. In der Walachei dauert die Verfolgung fort. i All Sstm.-W. Bericht. W^B. Wien, 9. Dezember. Mittags. Amtlich wird gemeldet: restlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalsfeldmarschalls von Mackensen. Der Feind ist vor der Donauarmee und dem rechten Flügel der Armee des Generals der Infanterie von Falkenhayn im vollen Rückzuge. v Rumänische Kräfte, die es noch versuchen wollten, vom

Gebirge her den Anschluß an die zurückgehende rumänische Armee zu finden, wurden gänzlich aufgegeben. Die Beute der Heeresgruppe seit 1. Dezember beträgt über 70 000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial. Heeresfront des Generalobersten« Erzherzog Joseph. Im Tortustale dann zwischen Kirlibaba und dem Bistritzatal griff der Feind gestern abermals unsere Stellungen mit starken Kräften an. Von einigen örtlichen Erfolgen abgesehen, blieben die Angriffe erfolglos. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Pgiuzeu Leopold von« Bayer». Keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz. UND

Haiti bestimmt tochter, das freie Geleit, obwohl Peru tont. solches ersuchte. Aus Lima wird gemeldet, daß die Regierung von Peru die Antwort Englands als "nicht gerade freundlich" betrachtete.

Gegen Rumänien. Die Beute von Bukarest. | <3 oftia, 10. Dez. Die 18 Forts der Jettong Bukarest samt den Batterien, die zwischen den einzelnen Forts liegen, sind völlig unversehrt in die Hände der Sieger gefallen. Die Kasematten sind mit Munition, Petroleum und Lebensmitteln in Unmenge gefüllt. Besonders viel Material für Drahthindernisse wurde erbeutet. Die Festung befindet sich in demselben Zustande wie sie vor einem Menschenalter gebaut wurde. Nur die vier gegen Norden gerichteten Forts wurden für den Fall eines russischen Angriffes modernisiert. Viele Maggons, teils halb, teils ganz gefüllt; wurden erbeutet. Die Bulgaren auch, bei Cernavoda über die Donau gegangen. Sofia, 10. Dez. Der Korrespondent des Blattes Voenni

Jzvestia an der Dovrudschaftfront telegraphiert, daß bulgarische Truppen diese Nacht von Cernawoda aus unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau übersetzten und den stark verschanzten Feind zurückwarfen, Infolge des kühnen Unternelhmens wurden die gegenüber von Cernawoda lagernden russischen und rumänischen Truppen gezwungen, ihre mächtig ausgebauten Stellungen zu räumen, tont überstürzt den Rückzug anzutreten. [I] Tor Eindruck der Einnahme von Bukarest in Petersburg. Daily Telegraph! berichtet aus Petersburg: Man zeigt hier nicht die geringste Neigung, den Ernst! des Falles von Bukarest zu beschönigen, int Gegenteil. In allen amtlichen Kreisen wird zugegeben, daß der Gegner einen Sieg von weit größerer als örtlicher Bedeutung errungen hat. Wenn der Gegner seine Stellungen im eroberten Gebiet befestige, könne der ganze weitere Verlauf des Krieges beeinflusst werden. f Teutsche Panzerautos. Im Feldzuge in der Walachei zeichneten sich deutsche Panzerautos ganz besonders aus. Nach Ueberwindung des Szurdukpasses stieß ein Panzerwagen bis Vadeni vor, wobei er Patrouillen abschoß. Oestlich und nördlich von Vadeni waren die Rumänen mit dem Bau starker Stellungen beschäftigt. Ein Panzerauto überraschte im Dorfe ein Bataillon Infanterie in Marschkolonnen und machte es in weniger als einer Minute auf eine Entfernung von hundert Meter mit drei Maschinen gewehren nieder. 300 Mann blieben tot, 150 verwundet am Platze, der Rest entflohl!. Das Auto fuhr dann über ein Dorf hinaus und beschoß flankierend die im Bau befindlichen Stellungen, worauf der Feind sich eilig zu rückzog. — Ein zweites

Panzerauto machte eine kühne Erkundungsfahrt nördlich Rosiori de Vede. In dem nördlich gelegenen Dorfe Beuca waren rumänische Truppenverladungen festgestellt worden. Der zur Aufklärung entsandte Panzerwagen traf 15 Kilometer vor den vordersten Kavaleriepostierungen in Beuca ein. Die Bevölkerung strömte Msammen, bekränzte das Auto mit Blumen und bewirtete die Mannschaft mit Wein in dem Glauben, ein russisches Auto vor sich zu haben. Mitten im jubelnden Empfang suhlten drei Lokomotiven in die Station ein, auf die das Panzerauto sofort aus allen Maschinengewehren ein heftiges Feuer eröffnete. Die Bevölkerung stob entsetzt auseinander, die Lokomotiven suchten mit beschädigten Kesseln in Dampf gehüllt zu entkommen. Das Auto überholte indessen die Lokomotiven bei Balaci und sprengte vor ihnen die Gleise, so daß sie festsäßen. Ein anderes Panzerauto erreichte 18 Kilometer vor den deutschen Truppen die Bahnlinie Orsova-Fillafu und führte bei Strehaiia die befohlenen Störungen aller Signale und Einrichtungen aus, wobei es ein feindliches Auto erbeutete.

Am Balkan. Griechenlands Erwachen. Wie der Aß Est aus Sofia meldet, erhielt die bei den Zentralmächten beglaubigten Vertreter Griechenlands gleichzeitig mit der Instruktion, daß Griechenland auch im Zukunft neutral zu bleiben beabsichtige, die Verletzung seiner Souveränität durch den Vierverband nicht wettgedulden und keinerlei neuen Forderungen der Entente willfahren werde, Informationen über die allgemeine Lage in Griechenland. Danach ist die öffentliche Meinung des Landes in solcher Spannung

und das nationale Selbstbewußtsein hat so viele Verletzungen erlitten, daß durch weiter« Herausforderungen der Entente die jetzige unhaltbare Situation eine gewaltsame Lösung erfahren würde. In diesem Falle stehe Griechenland unmittelbar vor einer Schicksalswendung. Tjie Forderungen Griechenlands. Die griechische Regierung stellt folgende Forderungen auf: Freie Hand in Altgriechenland, die Rückgabe aller Bahnlinien bis Larissa und die Freigabe aller Telegraphen und aller Telephnlinien. Ferner soll das ganze Gebiet südlich von Larissa von den Ententetruppen geräumt werden. Weiter sollen die griechischen Handelsschiffe zurückgegeben und die freie Versorgung Griechenlands mit Verpflegungsmiteln ermöglicht werden. Dagegen würde sich Griechenland verpflichten, gegen die Entente keine Feindseligkeiten zu unternehmen. Die griechische Regierung soll der Entente im bestimmten Tone zu verstehen gegeben haben, daß sie fest entschlossen ist, keine weiteren Zugeständnisse zu machen, und eher zu den äußersten Mitteln zu greifen, als die Ehre und Würde Griechenlands noch weiteren Uebergreifen der Entente auszusetzen. < König Konstantins Entschluß. 1 WTb. London, 10. Dez. König Konstantin hab« eine gewisse Gesandtschaft in Athen verständigt, er würde sich Deutschland anschließen, falls die Entente die diplomatischen Beziehungen abbreche. ' 1 § Tie Verbindung mit Athen hergestellt. Konstantinopel, 10. Dez. Die survken telegraphische Verbindung zwischen Konstantinopel und Athen ist wieder hergestellt. Griechenland und die Entente. Wjien, 9. Dez. Es bestätigt sich, daß die fuukentelegraphische Verbindung mit Atchien für die Mittelmächte aus

dem 1 irtewge über Konstantinopel hergestellt ist. Die Erklärung der Blockade Griechenlands durch Admiral Fournet bringt gewissermaßen automatisch bereits den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit sich.!

gen können, gegen 12—15000 Fuß englischer Höchstleistung. Grey behauptet, es befänden sich in England ähnliche Maschinen, die aber rächt benützt würden. (Z.),

In der Selbstverbannung. Roma« von Gvsbety Borchart. [41] | i | (Nachdruck verboten.; ! "Lassen Sie nur!" wehrte die Gräfin freundlich. "Sie waren noch nie unpünktlich. Ich konnte mich auf Sie verlassen, wie auf die Uhr. Es kann schon einmal vorkommen." "Ihre Güte beschämt mich und macht mir meine Schuld doppelt empfindbar," erwiderte Rose. So sollen sie nicht sprechen, mein Kind. Von Schuld ist keine Rede. Setzen Sie sich jetzt hierher an meine Seite auf dieses niedere Sesselchen — so —. Ich sehnte mich schon nach meinem Sonnenschein." Sie legte dabei den Arm um Roses Schulter und zog sie zu sich heran. Rose wurde es so weh zu Mute, daß sie hätte aufschluchzen mögen. Wenn sie jetzt all ihr Leid in dieses gütige Herz ausschütten dürfte! "Soll ich Ihnen nicht vorlesen, Frau Gräfin?" fragte sie schnell, um sich abzulenken. "Nein, danke, noch nicht, mein Kind. Wir wollen ein wenig Dämmerstunde halte«, das ist so traulich. Draußen regnet es noch immer in Stößen, aber im Zimmer ist es gemütlich. — Ehe Sie kamen habe ich selbst schon gelesen — da war es noch hell. Wissen Sie auch — daß ich — die Stelle, nach der ich so lange schon suchte, in unserer Familienchronik gefunden habe?" "Ah!" machte

Rose, im Interesse der Gräfin erfreut, obgleich sie mit ihren Gedanken weitab weilte. "Ja, denken Sie," sprach die Gräfin, "ich fand dort — endlich Aufschluß über — eine alte Sage, die —" "Meinen Sie den — Fluch von Bernegg, Frau Gräfin?" fiel Rose ein, und richtete sich jäh aus ihrer gebückten Stellung auf. "Rose — woher und was wissen Sie davon?" fragte die Gräfin erschreckt zurück. "Ich — hörte davon erzählen — nicht war — es ist nur ein Märchen?" Es dauerte eine Weile, bis die Gräfin sich gefaßt hatte. "Ja — ein Märchen!" wiederholte sie mit schwerem Aufseufzen, "und doch — dieses Märchen ist der Kummer meines Lebens; denn — unser Geschlecht geht zu Grunde daran. Sehen Sie mich nicht so erschreckt an, Kind — ich fühle Ihren Blick trotz der Dämmerung. — Ich bin müde und mutlos geworden. "Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träume« läßt," sagt Shakespeare in seinem Hamlet und« — so sehr sich Verstand und Vernunft dagegen sträuben — auch ich erlag der Gewalt. Mochte sich der Fluch erfüllt haben durch äußere Umstände, durch einen Zufall bedingt, gleichviel — er läßt sich nicht ableugnen. Er traf unser Geschlecht vernichtend — mordend. Nur wenige Frauen blieben verschont und sehen Sie, gerade darüber suchte ich Aufklärung: Was ließ sie dem Fluch trotzen? Ich fand es — ich fand es, Rose: Stark waren sie an Körper und Geist, darum hatte der Fluch keine Macht an ihnen, so heißt es in der Chronik, uns sie lebten lange Jahre glücklich an der Seite des Gatten. Zu diesen Frauen gehörte meine Mutter. Sie lebte mit meinem Vater zwanzig Jahre hindurch in glücklichster Ehe. Mein Bruder, Haralds Vater, und ich, wir waren die beiden einzigen Kinder. Erst an

Haralds Mutter zeigte sich der Fluch von neuem und darauf auch an seinem jungen Weibe." Die Gräfin hielt einige Augenblicke inne, wie übermannt von einem tiefen Schmerz, dann fuhr sie weiter fort: "Dieser Schlag hat auch ihn getroffen, hart und grausam, und wenn er sich auch dagegen wehrt und dem Aberglauben, vor allem dem Fluch von Bernegg keinerlei Glauben schenkt, so leidet er doch darunter. Ich liebe meinen Neffen, wie nur eine Mutter ihren Sohn lieben kann — ich möchte ihn glücklich und zufrieden sehen, ich möchte den Fluch von seinem Haupte nehmen und in Segen verwandeln — aber womit — womit? Wer hilft wir, den Fluch zu lösen?" (Fortsetzung folgt.)

Der Krieg zur See. Vorstoß unserer Seestreitkräfte. WTB. Berlin, 9. Dezember. Amtlich?. In der Nacht vom 8. zum 9. ds. unternahm unsere flandrischen Seestreitkräfte einen Vorstoß in die Hoofden. Sie hielten den holländischen Dampfer "Caledonia" und den brasilianischen Dampfer "Rio Pardo", beide mit Bannware nach England unterwegs, an und brachten sie in den Hafen ein. Heimtückischer Angriff eines, englischen Dampfers auf ein Unterseeboot. WTB. Berlin, 9. Dez. Ant 4. Dezember versuchte im Mittelmeer der englische Passagierdampfer "Caledonia" (9223 Tonnen) eines unserer Unterseeboote zu rammen, ohne daß er von diesem angegriffen war. Kurz bevor das Unterseeboot von dem Ramstoß getroffen wurde, gelang es ihm, einen Torpedo abzuschließen, der den Dampfer traf und zum Sinken brachte. Das U-Boot wurde nur leicht beschädigt. Zwei als Passagiere auf dem Dampfer befindliche englische Offiziere, General-, major Raoenshaw, abgelöst

Kommandeur der 27. Division der englischen Saloniki-Armee, und Generalstabshauptmann Biclermann, wurden ebenso wie der Kapitän des Dampfers, James Olaikie, von dem U-Boot gefangen genommen. Eine neue "Möve"? London, 8. Dez. Die Admiralität meldet, sie habe Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und verkleidetes deutsches Schiff vom Handelsschiffstyp am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Weitere Einzelheiten seien bis jetzt nicht eingelaufen. 10 Schiffe pro Tag. Daily Mail bringt einen Artikel, der die Überschrift trägt: "Zehn U-Schiffe pro Tag der U-Bootsblockade!" — Der Artikel beginnt: Hente erschienen in unseren Spalten die Namen von 15 Schiffen als Opfer der deutschen U-Bootsblockade. Am Sonnabend waren es 7, am Freitag 10, am Donnerstag 7 und am Mittwoch 12. Die Deutschen nähern sich also dem Durchschnitt von 10 Schiffen pro Tag, wenn sie nicht schon erreicht haben. Vermutlich wurden noch, nicht die Namen von allen versenkten Schiffen bekannt. Der fortgesetzte Verlust von zehn Schiffen pro Tag darf nicht geduldet werden. Von den verhältnismäßig sicheren Bedingungen des vorigen Jahres, wo dank unserer guten Verteidigung durchschnittlich nur ein britisches Schiff täglich verloren ging, kamen wir in die höchst unbefriedigende gegenwärtige Lage. Die U-Bootsgefahr bedroht die wahren Wurzeln unseres nationalen Lebens und muß überwunden werden, oder sie kann uns überwinden. Norwegische Schiffsverluste. Die Aufstellung des Handelsdepartement zeigt, daß die norwegische Handelsflotte im November 19 Schiffe mit 32 993 Tonnen verloren hat. Versenkt. Nach einer Lloyds-Meldung wurde

der russische Segler "Aus" versenkt. Lloyds meldet: Der griechische Dampfer "Fofa" wurde am 4. Dezember versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Der dänische Schooner "Doris" ist am Dienstag früh westlich Helsingør von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde von einem schwedischen Dampfer aufgenommen und in Skagen gelandet. Lloyds zufolge wurden der dänische Dampfer "Z. Jøe" und der spanische Dampfer "Julian Benito" versenkt. Die Besatzungen sind gerettet. Das Stävanger Morgenblatt teilt mit, der schwedische Dampfer "Orvas" von Göteborg mit der Besatzung des Dampfers "Stettin" von der nordskeldischen Dampfschiffsgesellschaft im Egersund eingelaufen. Die "Stettin" sei von einem deutschen Unterseeboot 43 Meilen von der Küste versenkt worden. Er hatte Bergen am 5. Dezember mit einer Kohlenladung verlassen. Die Mannschaft wurde von dem Unterseeboot aufgegriffen, das sie später an Bord des schwedischen Dampfers brachte. Die "Stettin" faßte 412 Tonnen und war 1873 gebaut. 1. Kopenhagen, 10. Dez. Nationaltidende meldet: Der schwedische Dampfer "Tuva" ist am 2. Oktober von Archangel nach England abgegangen. Seitdem hat man nichts von ihm gehört und man glaubte, daß er mit der ganzen Besatzung untergegangen sei. Jetzt hat die Reederei die Nachricht erhalten, daß der Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist, das die Besatzung aufnahm, sie zwei Monate an Bord behielt und nun in Malmö landete, von wo sie in einigen Tagen die Heimreise antritt. Der dänische Dampfer "Steen Steensen Blicher", der gestern ans England mit einer Ladung Kohlen in Kopenhagen

eingetroffen ist, hatte die Besatzungen des dänischen Dreimastschooners "Christine" und der dänischen Bark "Robert" an Bord, die beide auf der Reise von Schweden nach England mit Grubenholz, von einem deutschen Unterseeboot angehalten und in Brand geschossen worden waren. Das Unterseeboot nahm die Besatzungen auf und lieferte sie nach einigen Stunden an den dänischen Dampfer ab. Lloyds meldet: Der britische Dampfer "Caloda" (9223 Tonnen) soll versenkt worden sein. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer Meteor wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Reuter meldet: Der Dampfer "Rindjam" ist nicht gesunken. Er landete die Besatzungen des spanischen Dampfers "Gerona" und des holländischen Dampfers "Kediri", deren Versenkung früher gemeldet wurde. Lloyds meldet: Der holländische Dampfer "Borneo" landete die Besatzungen des belgischen Dampfers "Keltier" (2360 Tonnen) und des norwegischen Dampfers "Meteor" (4211 Tonnen), zusammen 59 Personen. Beide Ähiffe waren durch ein Unterseeboot versenkt worden. Der norwegische Dampfer "Nervion" (1920 Tonnen) ist gesunken. Christiania, 9. Dez. Der norwegische Vizekonsul in Blyth teilt mit, daß der norwegische Dampfer "Ella" (878 Tonnen) von Gothenburg nach Gølle unterwegs, am 5. Dezember 2 Uhr nachmittags auf 56 Grad 55 nördl. Br. und 5 Grad 30 Min. östl. Länge von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, welches das Rettungsboot mit der Mannschaft ins Schlepptau genommen und später einem schwedischen Dampfer übergeben habe. Dieser landete die Mannschaft in Blyth. Lloyds meldet, daß der englische Dampfer "Sigurd" (2119 Tonnen) und der

englische Dampfer "Avristan" versenkt wurden. Die englischen Dampfer "Tefield" (4300 Tonnen) und "Pouch" sollen ebenfalls versenkt worden sein. Die norwegischen Dampfer "Saga" und "Rakiura" wurden wahrscheinlich versenkt. Die norwegische Gesandtschaft in Paris telegraphiert nach Christiania: Der Dampfer "Amieria" der Bergenschen Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde am 6. Dezember versenkt. Ein Boot mit dem Kapitän und acht Mann ist in Brest angekommen, ein zweites Boot ist vermisst. In 1 Gesunken. > In * Der dänische Dampfer „Halvdan“ und der ? dänische Schooner "Marte" sind gesunken. Die 1 Mannschaften wurden gelandet. ! Der spanische Dampfer "Gerona" ist gesunken. ; Die cumsische, iranische, hispanische und italienische Schiffahrt nach canarischen Inseln ist wie die Köln. Bolksztg. aus der Schweiz meldet, wegen der Unterseebootgefahr eingestellt. *

Aus den Kolonien. Teutsche Erfolge in Portugiesisch-Afrika. Der Temps meldet aus Lissabon: Der Ministerpräsident teilte in der Kammer mit, über 2000 deutsche sowie schwarze Truppen hätten Port Nowala mit Geschützen verschiedenen Kalibers und zahlreichen Maschinengewehren angegriffen. Nach 12stündigem Kampfe sei es der Hilfskolonne nicht gelungen, die Verbindung mit Nowala wiederherzustellen. In der Nacht auf den 28. November hätten sich die portugiesischen Truppen nach achttägigem harten Kampfe zurückgezogen.

Ländischen Hilfsdienst herangezogen werden. Eine Ausnahme würde mit den Medizin. Fakultäten machen

sein, die mit ihrer ärztlichen Kraft zugleich die großen Krankenhäuser, meist auch die Militärspitäler versorgen.

Bayerische Nachrichten. König Ludwig ist von seinem Besuche im Großen Hauptquartier nach München zurück gekehrt. Der Kaiser hat S. M. dem König den Orden Pour le mérite verliehen. Tejr König hat Generalfeldmarschall von Hindenburg sein Reliefbild in Bronze und General Ludendorff das Großkreuz des MilitärMax-Joseph-Ordens verliehen. Tenn daher. Ministerpräsidenten Dr. Grassens b. Hertling wurde vom Kaiser das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Staatsminister von Soden hat sich am Samstag von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet. Der Landesrathsrath von München nach Baden-Baden beschäftigte das Schöffengericht München. Die Anklage richtete sich gegen die Delikatessengeschäftsinhaberin Luise Amelunxen aus Baden-Baden und ihre Mündel Lieferanten, den Händler Moises Büchner, die Kaufleute Johl. Schmitt, Ludwig Maher, Eudard Schreiber, Paul Schöne, die Metzgermeister Konrad Schneider und Paul Frey, ferner den Käsehändler David Elias. Das Urteil lautete gegen Frey auf Freisprechung. Die Amelunxen wurde zu 3100 Mark Geldstrafe, Schmitt zu 10 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, Büchner zu 3 Monaten 5 Wochen Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, Schöne und Elias zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt. 1000 Mark Geldstrafe und 6 Wochen Gefängnis erhielt die Milchhändlerin Emilie Absalon in München für wiederholte Milchpantocherei. > In 1000 Mark Geldstrafe erhielt der Landwirt Peter Albert aus Weilerbach bei

Kaisers lautern für Kartoffelguterziehung in beträchtlichem Umfange.

Niederbayerische Nachrichten. Niederbayerische Helden. Die offenkundigen Schwierigkeiten, von dem nur 25 Meter entfernten Gegner unentfernt durch das eigene Drahthindernis an die feindliche Linie heranzugelangen, hielten den allezeit herzhaften Schleichgänger der 10. Komp. Res.-Inf.-Rgt. Nr. 18, Unteroffizier Josef Gallist, Maurer zu Waldkirchen B. A. Wolfstein, nicht von dem Versuche ab, einen dringend erwünschten Einblick in die Stellung und Tätigkeit der Franzosen am M. zu gewinnen. Den ganzen Körper sowie die Arme mit Tannenzweigen besteckt, rutschte er am Abend des 28. März 1916 auf einem 1 abgeschossenen und quer über das Hindernis gestürzten Baume aus dem Graben, erreichte Unbemerkt die französische Brustwehr und beobachtete nun stundenlang die zu harmlosem Geplauder zusammengetretenen feindlichen Posten, woraus er das durch die Ablösung verursachte Geräusch zu seinem eigenen Rückzüge benützte. Gallist fand seinen Lohn in der Silbernen Medaille.

Dienstesnachrichten. Schuldienst. Die Volksschullehrer-, Mesner u. Organistestelle in Niedernkirchen, K. Distriktschulinspektion Eggenfelden 2 in Gern kommt ab 1. Januar 1917 zufolge Versetzung des seitherigen Juhäbers zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 31. Dezember 1916. Der seitherige Jnhäber der erledigten Schniftelle hat die Gemeindefchreiberei geführt. Änderungen im Dienstestkommien vorbehalten. Nachtrag zum Ausschreiben der 1.

Volksschullehrerstelle in Velsen: Die Kirchenverwaltung Velden hat nach Mitteilung vom 2. Dezember lfd. Jrs. die Trennung des Chorund Mesnerdieustes vom Schuldienste beantragt. Dies wird unter Verlängerung der Bewerbungsfrist bis 5. Januar 1917 bekannt gegeben.

—* Der Antrag der Witwen auf Kapitalabfindung ist bei der Ortspolizeibehörde des Wohnortes, oder in Ermangelung eines solchen, bei der Ortspolizeibehörde des Aufenthaltsortes der Witwe anzubringen. —* Ein Vermächtnis von 300 Mark hinterließ am 4. September hier verstorbene -Köchin Katharina Hafner der Stadt hinterlassen, und zwar 100 Mark für das Waisenhaus, 100 Mark für die Krippenanstalt und 100 Mark zur Unterstützung von armen hilflosen Kranken, die aus dem städt. Krankenhaus entlassen werden. Der Magistrat nahm in seiner letzten Sitzung das Vermächtnis mit Dank an und überwies je 100 Mark dem Waisenhaus- und Krippenanstaltsfonds und die restigen 100 Mark der Frau Oberin des Krankenhauses zur entsprechenden Verfügung. —* Der kupferne Sonntag brachte gestern unserer Geschäftswelt eine etwas regere Geschäftstätigkeit. Einzelne Verkaufsstätten hatten sogar guten Besuch aufzuweisen- an dem allerdings machten nicht einmal von dem Rechte des Offenhaltens ihrer Läden vollen Gebrauch! und schlossen bereits vor der erlaubten Stunde. —* Der gestrige Sonntag litt eben falls unter trübem naßkaltem Wetter, das den ganzen Tag anhielt. Die Schmutzschicht, welche die Straßen überzog, war auch keineswegs einladend zu

Ausflügen und hielt die Stäbter in ihren Mauern fest. Nachts trat Frost ein, der auch heute morgens noch anhielt. —* Ein Geflügelschlachtkurs von einem Tag Dauer findet am 21. Dezember in der Kreisgeflügelzuchtanstalt Schönbrunn statt. —* Vaterländische Weihnachtsfeier. Mit dem am Sonntag den 17. ds. im Rathausprunksaale zu Ehren der hier weilenden verwundeten Krieger stattfindenden vaterländischen Weihnachtsfeier der Liedertafel ist wieder eine Liebesgabenbescherung verbunden. Die von Mitgliedern des Damengesangsvereins und der Liedertafel gespendeten Gaben werden von weißgekleideten Kindern der Mitglieder den Verwundeten verabreicht. In der Verpackung in bunten Taschentüchern wegen Stossmangels erschwert ist, wird die Art der Verpackung den einzelnen Spendern überlassen. Spenden jeder Art werden von Herrn Sekretär Schwarz im Zimmer Nr. 3 des Stadtmagistrats entgegengenommen. Probe für die die Gaben verteilenden Kinder, die bis spätestens Donnerstag den 14. ds. bei Herrn Postverwalter Bartl anzumelden sind, findet am Sonntag den 17. ds. Punkt halb 11 Uhr im Rathaussaale statt. —* Weihnachtsausstellung. In der Gewerbeanstalt (Bayer. Landesgewerbeanstalt) wird Montag, den 11. Dezember eine Weihnachtsausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse Landshuter Meister eröffnet. Die Gegenstände unterstehen dem Verkaufe. Es bietet sich hier reichlich Gelegenheit, den Bedarf an Weihnachtsgeschenken am Orte selbst zu decken und dabei das einheimische Kunstgewerbe zu unterstützen. Der Eintritt ist unentgeltlich, ohne jeden Kaufzwang.

43. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut vom 9. Dezember 1916. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hofrath Marschall. Die Danksagung des neuen Krankenhäusbenefiziaten Herrn Josef Scheuerer für eine Zulage wird zur Kenntnis genommen. Zur Anschaffung von Röntgenplatten für das städt. Krankenhaus forderte der Kommissär den Betrag von 35.40 Mark aus der Kommunalreserve. Wird genehmigt. Der Kredit für die Stadtwage mit 165 Mark wurde um 31.73 Mark überschritten. Die Mehrausgabe hängt mit dem Einbau eines Kochofens im Dienstzimmer zusammen. Wird genehmigt. [Um Freigabe ihrer Kautions mit 3350 Mark, die sie im Jahre 1910 für Belieferung zur Gaswerkserweiterung gestellt hatte, er suchte die Firma August Klöne in Dortmund. Da die Lichtwerkdirektion keine Erinnerung erhebt, erfolgt die Freigabe. Die Konzession zum Pachtwesen Betrieb der Wirtschaft zur Isarlust wurde der Postexpeditorsfrau Wieser verliehen. Staatsgebühr 19 Mark, Beschußgebühr 10 Mk., die Konzession für die Wirtschaft zur Eisenbahn der Metzgerfrau Johanna Weingast, Staatsgebühr 25 Mk., Beschußgebühr 15 Mk. Einen Umbau ihrer Turbinenanlage läßt die Landshuter Kunstmühle C. A. Mehers Nachf. ausführen. Wird nach den Bedingungen des Gewerbeberates genehmigt.

Letzte Posten. Zum Fall von Bukarest. Drama, 10. Dez. An der hiesigen Front hat die Nachricht von der Besetzung Bukarests unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen. Türken schickten den Engländern gegenüber einen kleinen Zettel des Inhalts: "Bitte schön, hört! doch mit dem

Artillerieschießen auf, und stört Zuns heute nicht. Wir feiern nämlich den Fall von Bukarest." Eine Weile schienen die Engländer verblüfft zu sein; dann nahmen sie feilich sogar von der Seeferite ihv unnützes Bombardement wieder auf. Im übrigen haben sie alles getan, um die Verbreitung der Nachricht zu verhindern, vor allem, ihr de» Weg nach Athen abzusperrern. Stundenlang gab die große Funkenstation von Saloniki unermüdlich die Buchstaben "Few", die gar nichts bedeuten, sondern nur den deutschen Hauptquartiersbericht von Nauen übertönen sollten. Die Petroleumquellen in Lampina gebrauchsfähig. Nach Sofioter Meldungen sind die Petroleumanlagen in Campina unversehrt geblieben. Einige Maschinen sind oberflächlich beschädigt, aber die Bohrtürme, Pumpenanlagen und Röhrenwerke befanden sich in einem Zustande, der die Aufnahme des Betriebes in kürzester Frist gestattet. 'I' Der Donau-Nebergang bei Cernawoda. Die Uebersetzung der Donau zwischen Tutrakan und Cernawoda geschah! größtenteils mit den Pontons. Ein Teil der Truppen ging je doch über die Cernawodaer Brücke, die noch jetzt nicht völlig zerstört ist. Die Brücke ist jetzt völlig in unserer Hand. Die Campinaer Petroleumanlagen gelangten beinahe völlig unversehrt in unsere Hand. — Die feindliche Sjinaja-Gruppe wurde durch die äußerst ge schickt vollführte 'Bewegung' völlig aus dem Sattel gehoben. In kopfloser Flucht suchte die Gruppe sich! aus Gebirgspfaden gegen Buzeu zu retten! Me ließ nicht nur Train und Kanonen im Stich, sondern ließ auch die Anlagen von Campina links liegen. Einige Maschinen sind oberflächlich beschädigt, aber der Betrieb wird in ganz kurzer Zeit un eingeschränkt wieder beginnen können.

Militärisch« Vorkehrungen Griechenlands. Daily Chronicle meldet aus dem Piräus, daß die griechische Mobilisation rasche Fortschritte macht. Gegen Larissa werden bedeutende Streitkräfte entsandt. Diese Maßnahmen geschehen unter der persönlichen Leitung des Generals Dusmanis. Die Griechen halten alle strategischen Punkte in der Nähe von Athen besetzt. Ueberall werden Schützengräben ausgehoben und Kanonen auf den Höhen in der Umgebung der Stadt aufgeföhren. Ti« Kämpfe in Albthen. Bern, 11. Dez. Nach eingetroffenen ge nauen Meldungen über die Ereignisse in Athen seien Venizelisten auf abscheuliche Weise nie dergemacht worden. Man meldet über 1000 Opfer unter den Griechen und 160 unter den Soldaten der Alliierten. Gin« Verschwörung in Athen vereitelt. Carriere della Sera meldet aus Athen: König Konstantin teilte den Königen von England und Italien, sowie dem Zaren von Rußland telegraphisch mit, die Untersuchungen hätten ergeben, daß eine Verschwörung angezettelt worden war, die am 1. Dezember die Dynastie hätte stürzen sollen. Die Thastigen werden genannt. Volksrevolten in Italien. Bern, 11. Dez. Nach verschiedenen Blättermeldungen fanden in Padua vier Volksrevolten statt, die durch militärische Gewalt unterdrückt werden mußten. Einschränkungen von Licht und Wärme in Frankreich. Paris, 10. Dez. Angesichts der Transportmittelnot soll die französische Regierung eine Einschränkung des Licht- und Wärmeverbrauches um ein Drittel der bisher verwendeten Menge planen. Explosion einer Fabrik. Eine Fabrik in Mertgnac bei Bordeaux, die Leuchtglühbirnen für Flugzeuge herstellte, wurde durch! Explosion vollständig vernichtet.

KronprinzLichtspiele. Nur noch heute u. morgen! Das mit so grossem Beifall aufgen. Gesellschaftsdrama in 4 Akten. "Dynamit." In der Hauptrolle: Alwin Neuss,

Inserate.

Bekanntmachung. Betreff: Markenabgabe. Die nächste Abgabe von MnMittel- n. PMema-Mken findet in der Zeit vom Mittwoch den 13. bis einschließlich Samstag den 16. Dezember er. im kleinen Rathaussaale statt und zwar jeweils von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags, ausgenommen am Freitag; an diesem Tage erfolgt die Abgabe der Marken des Marktes wegen erst von 8 10 Uhr vormittags ab. Es werde» abgegeben die Marken für die Karteninhaber: Nr. L 1—800 und R 1—750 am Mittwoch den 13. Dezember c.; Nr. I, 801—1600 und R 751—1500 am Donnerstag den 14. Dez. c.; Nr. L 1601—2400 und R 1501—2250 am Freitag de» 15. Dez. e.; Nr. L 2401—3127 und R 2251—2941 am Samstag den 16. Dez. e. • Nur die Inhaber der Karte», deren Nummern für diese Tage treffe», habe» Anspruch auf Abfertigung. Die ausgegebenen flür Fleischmarken TS8| gelten erst ab 25. Dezember e. Die Petroleummarken werden diesmal für den ganzen Monat in der Menge von 2 Liter pro Familie ausgegeben. Anspruch darauf haben nur solche Familien, welche weder Gas oder elektrisches Licht in der Wohnung haben und auch nicht in der Lage sind, sich eine solche Beleuchtung einrichten zu lassenLaudshut, de» 9. Dezember 1916. fandet? itt. Marschall. 2584 Schwarz.